

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 37 (1983)

**Artikel:** Franz Carl Weber : Wegbereiter zum europäischen Spielwarenfachhandel  
**Autor:** Frick, Felix  
**Kapitel:** Spielzeug und Kinderspiele in früheren Jahrhunderten  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091089>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Spielzeug und Kinderspiele in früheren Jahrhunderten**

In Fachbüchern wird immer wieder darauf hingewiesen, dass schon in früheren Jahrhunderten Spiele und Spielereien aller Art auch für Kinder bekannt waren. Die Erwachsenen widmeten sich Spielen verschiedenster Varianten, die vom friedlichen Messen der Körperkräfte bis zu den grausamen Spielen der alten Römer reichten.

Den Kinderspielen auf die Spur kommt man zum Beispiel im alten Ägypten, wo man in Ruinen historischer Häuser Lederbälle in leuchtenden Farben fand. Ein Grabgemälde aus dem Mittleren Reich zeigt Mädchen, die Huckepack reiten und sich Bälle zuwerfen. Auf einem Grabgemälde aus dem Alten Reich vergnügen sich Kinder mit einem Spiel, das unserem Tauziehen vergleichbar ist. Eine ganze Reihe ähnlicher Kraftspiele für Kinder findet sich in überlieferten Wandmalereien.

In ägyptischen Kindergräbern fand man auch eine Art Brummkreisel, verschiedene Tierfiguren aus Lehm und Körbe mit Kinderschmuck und Zaubermitteln. Aus der gleichen Epoche stammt ein Hund aus Elfenbein, der mit einem Hebel ausgestattet war, durch dessen Bewegungen das Maul auf- und zugemacht werden konnte. Von den Ägyptern sind uns aber auch Holzpuppen mit beweglichen Armen und Beinen erhalten geblieben, die stark an die Hampelmänner erinnern, die bis weit in unser Jahrhundert hinein noch in zahlreichen Varianten angetroffen wurden. Funde von beinernen Figuren bei Burgausgrabungen weisen auf das Vorhandensein von Brettspielen hin, wie sie auch von der Manessischen Liederhandschrift überliefert sind.

Im 18. und 19. Jahrhundert – so beschreibt es die Schriftreihe des Schweizerischen Landesmuseums im Band 24 – wurde Spielzeug meist nur unter Aufsicht der Erwachsenen oder dann lediglich an Sonn- und Feiertagen hervorgeholt. Die meisten Spielsachen stammen – soweit es sich nicht um besonders schöne Einzelanfertigungen handelt – nicht aus der Schweiz. So kamen die Holzspielsachen aus Oberammergau und aus dem Erzgebirge. Bereits im 18. Jahrhundert kauften Grosshändler die auch dort vorwiegend in Heimarbeit in Serien entstandenen Spielwarenprodukte, um sie unter anderem in Nürnberg feilzubieten.

In der Biedermeierzeit waren verhältnismässig grosse Puppen Mode, die eine umfangreiche Garderobe besitzen mussten. Solche Spielsachen fanden aber nur den Weg in sehr begüterte Handelsfamilien oder an die Höfe und in die Schlösser der Adligen. Auf Bauernhöfen gab es recht eigenartige Holz-

gebilde, die an Kühe und Ziegen erinnerten und die hier den Kindern – soweit sie überhaupt Zeit hatten – zum Spielen dienten.

Bewegliches Spielzeug hatte schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts seinen eigenen Reiz. Damals wurden die Holzspielsachen gerne mit Rädern versehen. Geschnitzte Tiere zum Beispiel wurden auf einem Brettchen mit vier Rädern befestigt und konnten so geschoben oder gezogen werden.

Um 1870 tauchten dann Blecheisenbahnen auf, die wohl von der Spanischbrötlibahn (1847 von Zürich nach Baden) wie auch von der bereits früher in Betrieb genommenen englischen Eisenbahn in der Grafschaft Durham, die zwischen Stockton und Darlington verkehrte, beeinflusst waren.

Da ja Kinderbücher und Bilderbücher auch zu den Spielsachen gezählt werden, sei kurz erwähnt, dass diese schon früh einen wichtigen Stellenwert besaßen. Schweizerkinder hatten sich allerdings vorwiegend mit in Deutschland und Österreich gedruckter Kost zu begnügen.

Sehr bekannt waren die Münchner Bilderbogen, die Kuriositäten aus der Natur und fremden Ländern, Geschichten aus der Bibel, Sagen, Märchen und heitere Abenteuer in Bild und Wort wiedergaben. Der erbauende und belehrende Ton zieht sich wie ein roter Faden durch all diese Erzählungen.

Bereits im Jahre 1657 erschien vom niederländischen Dichter Jacob Cats ein Bändchen mit dem Titel «Sechs und Zwanzig nichtige Kinderspiele zu wichtiger Erinnerung». Es wurde von J. H. Ammann ins Deutsche übersetzt und vom Zürcher Conrad Meyer mit Kupferstichen illustriert. Schon damals schien man die Wichtigkeit des Kinderspiels voll erkannt zu haben, ist doch in einem Reim zu lesen:

*«Unser Leben ist ein Kranz, nur von Kinder-spiel gewunden  
Dann darinnen um und um lauter Kindhait wirdt gefunden;  
Was wir in der Jugend treiben, hangt uns noch im Alter an,  
Ausgenommen, dass ain Alter mehr der Jaaren zälen kann!»*



Firmensignet aus der Gründerzeit.

In einer ähnlich denkenden Welt mag Franz Philipp Karl Friedrich Weber aufgewachsen sein, der Mann, der den Grundstein zu der Firma legte, die gut hundert Jahre später als weltgrösstes Unternehmen der Branche noch seinen Namen trägt.